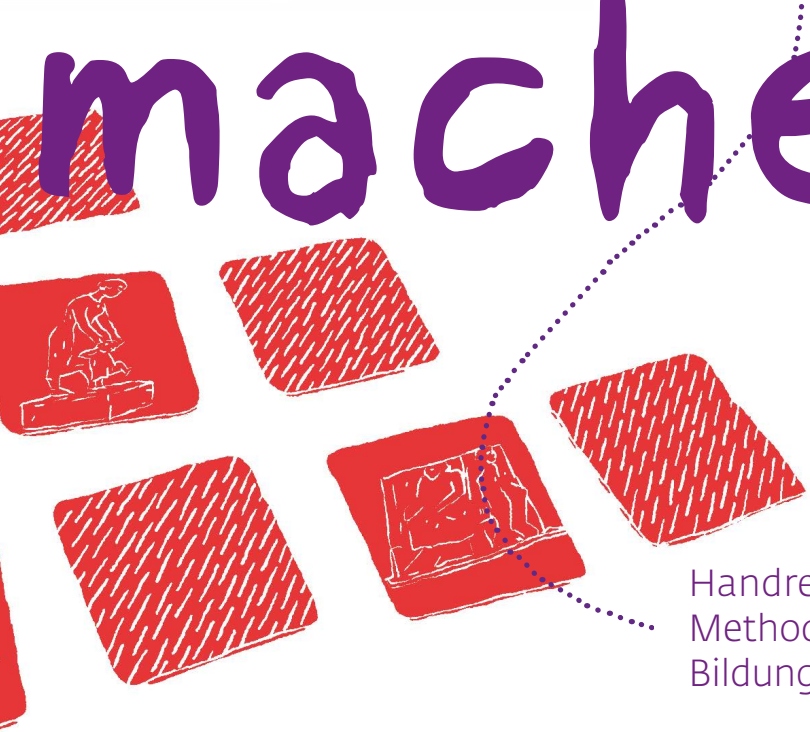
Bitte nach machen



Handreichung zu Methoden politischer Bildung in Lichtenberg

IMPRESSUM

Umsetzung und Text: Sabrina Apicella unter Mitarbeit von Lena Mahler
Organisation und Umsetzung des Fachtages 2020: Kaspar Röttgers
Träger: pad gGmbH
Grafik & Lektorat: Mathis Eckelmann
Druck: Hinkelstein Druck
VisdP: pad gGmbH (Andreas Wächter), Kastanienallee 55, 126 17 Berlin

Vorwort: Gedenk- und Erinnerungspolitik in Lichtenberg

Politische Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, das Zusammenleben und politische Prozesse aktiv und partizipativ zu gestalten. Komplexe politische wie historische Zusammenhänge werden darin herausgearbeitet und verstehbar. Respektvoller Umgang miteinander und kritische Debatte werden darüber hinaus ausdrücklich gefördert. Auf die besondere Bedeutung politischer Bildung heutzutage haben beispielsweise die Zentralen für politische Bildung mit ihrem Plädoyer zur Stärkung politischer Bildung Ende 2020 hingewiesen. Darin unterstreichen sie den besonderen Handlungsbedarf angesichts aktueller sozialer und politischer Verwerfungen, dem Erstarken der Neuen Rechten, der Auseinandersetzung mit (strukturellem) Rassismus, rechter Diskursverschiebungen und zunehmender Gewalt. Politische Bildung wird hierin bestimmt als Austragungsort zum Schutze eines demokratischen und menschenrechtlichen Konsenses.[1]

Der Runde Tisch für Politische Bildung Lichtenberg hat sich seit Beginn seiner Arbeit 2017 intensiv mit der Situation der Politischen Bildung im Bezirk auseinandergesetzt. Die Träger, Initiativen und Einrichtungen haben sich Ende 2018 gemeinsam ein Leitbild gegeben.[2] Die Politische Bildung im Bezirk steht für die Förderung demokratischer Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozesse und für ein solidarisches Zusammenleben.

Die vorliegende Broschüre stellt nun für Praktiker*innen und Interessierte verschiedene Methoden vor, die in den letzten Jahren in Lichtenberg und Berlin erprobt wurden. Anlass für diese Dokumentation ist insbesondere der Fachtag zu Gedenk- und Erinnerungspolitik in Lichtenberg, der am 18. September 2020 von der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke im Rahmen der Koordination des „Runden Tisch für politische Bildung im Bezirk" organisiert wurde. Der Schwerpunkt des Fachtages war, Inhalte und Formate von Erinnerungsarbeit vorzustellen, zu diskutieren und zu erweitern, um Gedenken auch zukünftig lebendig und vielfältig gestalten zu können.

Unser herzlicher Dank gilt besonders den Workshopleiter*innen, dem Bezirksbürgermeister Michael Grunst für die Teilnahme an dem Abschlusspodiumsgespräch und Lena Mahler, die an der vorliegenden Publikation entscheiden mitgearbeitet hat. Wir hoffen damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Debatte über Politische Bildungsarbeit im Bezirk Lichtenberg zu leisten und Menschen mit der Broschüre zur Nachahmung, Diskussion und Erweiterung der begonnenen Arbeit des Runden Tisches für politische Bildung zu inspirieren.

Sabrina Apicella
Koordinatorin Runder Tisch für politische Bildung Lichtenberg

---

[1] https://www.berlin.de/politische-bildung/politikportal/perspektiven-politischer-bildung/artikel.996795.php

[2] https://licht-blicke.org/broschuere-zum-leitbild-politische-bildung-veroeffentlicht/

Ziel dieser Broschüre

Politische Bildungsarbeit bewegt sich zwischen Alltag, aktueller Politik und der Deutung von Geschichte. Damit ist sie besonders dazu geeignet, die bereits traditionsreiche Kultur des Erinnerns – etwa zum Gedenken an den Nationalsozialismus, dem Fall der Mauer und weiteren Ereignissen der Berliner Lokalgeschichte – zu erweitern. Aus Sicht politischer Bildner*innen stellen sich daher folgende Fragen: Wie können neue und innovative Formen der Erinnerungsarbeit aussehen? Welche Herausforderungen gibt es bei der Weiterentwicklung lokaler Gedenkkultur? Wie sehr sind Methoden und Inhalte des Erinnerns miteinander verwoben?

Ihnen waren verschiedene Bildungsveranstaltungen in den letzten Jahren gewidmet. So auch der Fachtag zu Gedenk- und Erinnerungspolitik im September 2020. Der Fachtag wie die vorliegende Broschüre selbst sind damit Teil einer Reihe von verschiedenen politischen Bildungsformaten, die hier als Best-Practice-Beispiele aus und für Lichtenberg vorgestellt werden. Ziel dieser Broschüre ist, die zahlreichen und vielfältigen Formate politischer Bildungsarbeit für den Lichtenberger Kontext zu dokumentieren und öffentlich zu machen, um zur Nachahmung und Weiterentwicklung anzuregen.

Drei Bereiche politischer Bildung in Lichtenberg

Die im Folgenden vorgestellten Formate politischer Bildungsarbeit in Lichtenberg lassen sich grob in drei Richtungen einteilen: Zuerst einmal Politische Bildung im klassischen Sinne, wie bei Biographiearbeit, Szenariotechnik oder Memory-Methoden. Dann Politische Bildung im öffentlichen Raum, wie bei thematischen Spaziergängen, Besuchen von Museen oder Denkmälern. Schließlich und von steigender Relevanz kommt die digitale Politische Bildung, für die Geocaching, Onlineausstellungen oder Actionbounds ein Beispiel sind.
Dieser Struktur folgenden werden im Folgenden Best-Practice-Beispiele vorgestellt und um weitere Methoden ergänzt. Zum Schluss finden sich weiterführende Links zu Material und Quellen zu jeder vorgestellten Methode.

1 Politische Bildung im klassischen Sinn

Wichtige Pfeiler der politischen Bildung im klassischen Sinne kennen die Meisten wohl aus der Schule oder aus der Erwachsenenbildung: im Unterricht kommen Merkblätter zum Einsatz, bei Workshops oder Abendveranstaltungen werden Vorträge gehalten, Präsentationen gezeigt, Diskussionen moderiert. So auch beim Fachtag. Allerdings wurden in den Workshops Methoden vermittelt, die bekannte klassische Formen politischer Bildung erweitern.

Biographiearbeit

In der Biographiearbeit wird die Geschichte einer Person herausgearbeitet. Sie wird in einen gesellschaftlichen und historischen Zusammenhang betrachtet und häufig auch nach Bedeutungen für die Gegenwart und Zukunft gesucht.
Inga Luther von „Owen e.V." stellte die Methode der gezielten Biographiearbeit beim Fachtag vor. Exemplarisch setzten sich die Teilnehmenden mit zwei Frauenbiografien in Zeiten des Nationalsozialismus und in der DDR auseinander. In biographischen Sequenzen wurde zunächst viel alltägliches Hintergrundwissen vermittelt, um dies dann in der gemeinsamen Auseinandersetzung zu einem schlüssigen persönlichen Narrativ der Protagonistin zu verbinden. Ziel dieser Arbeit war, die Komplexität und Erfahrungswelt unbekannter Konstellationen zu vermitteln und so die Einzelnen zu einem Abgleich mit ihrer eigenen Situation zu bewegen.

Szenariotechnik

In der Szenariotechnik geht es darum, für die Zukunft verschiedene Szenarien zu entwerfen. So werden Möglichkeiten zu Entwicklungen, Zusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten vermittelt. Sie wird in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft verwendet.
Den Ansatz übertrug Dr. Thomas Mehlhausen auf die politische Bildungsarbeit und stellte ihn beim Fachtag vor. Im Kontext von Bildungsarbeit kann Sezenariotechnik dabei helfen, an konkreten Problemstellungen zu arbeiten. Die Teilnehmenden sind angehalten in Arbeitsgruppen Zukunftsszenarien zu entwickeln, indem sie sich an vorgegebenen, sich widerstrebenden Vorannahmen entlangdenken. Die so entworfenen Bilder verdeutlichen die Akteursebene genauso wie die bloße Wahrnehmung. Sie vermittelt den Beteiligten immer auch eine Perspektive über die eigene Selbstwirksamkeit in den zu entwickelnden Szenarien. Diese Technik eignet sich hervorragend dafür, Transformationsprozesse zu begleiten oder auch ganz konkret Strategien zur Teilhabe weiterzuentwickeln und verschiedene Akteursebenen gemeinsam an einen Tisch zu bekommen. Auch Schüler*innen in weiterführenden Schulen werden durch diese Methode für die aktive Gestaltung der eigenen und gesellschaftlichen Zukunft begeistert.

Graphic Recording

Beim Graphic Recording werden Inhalte, Prozesse oder Ergebnisse, beispielsweise von Veranstaltungen, graphisch dokumentiert, ohne dabei aktiv in das Geschehen einzugreifen. Dabei werden Sachverhalte zu einem visuellen Protokoll zusammengefasst, das die Teilnehmenden laufend betrachten können. Diese Methode findet häufig in Echtzeit statt und eignet sich besonders zur Unterstützung von Gruppen- und Lernprozessen. Sie eignet sich sehr gut für offene Formate, die verschiedene Erfahrungswelten zusammenbringen. Oft gelingt es auch über dieses Medium Verbindungen herzustellen, die bisher so nicht oder nur selten wahrgenommen wurden.

Poetic Recording

Wie beim Graphic Recording kann ein poetisches Protokoll entstehen, das der*die Poet*in zum Abschluss einer Veranstaltung oder anderer Formate politischer Bildungsarbeit erstellt. Notizen, Skizzen und Gedanken werden so in einem poetischen Beitrag zusammengefasst und häufig spontan und zum Abschluss von Diskussionen oder Veranstaltungen vorgestellt.
Der gesamte Fachtag wurde von einem Autor, Michael Ebeling, begleitet, der seine Beobachtungen als Abschluss in einer poetischen Kurzgeschichte für alle Anwesenden noch einmal rekapitulierte. Das Beispiel von Ebelings „Recording“ zeigte, wie mit dieser Technik der eigene Erfahrungshorizont erweitert und um eine Referenz ergänzt werden kann, nämlich die der*des Aufnehmende*n. Sie kann gekonnt Akzente setzen und ordnet das Erlebte und Erlernte mitunter neu ein.

Sie hat einen Referenzrahmen für Gespräche und den Austausch im Ausklang geschaffen.

https://www.youtube.com/watch?v=QoOod_XYgMA

Memory Methode

Angelehnt an das beliebte Gesellschaftsspiel „Memory“ werden hierbei die geschichtsträchtigen Orte, Denkmäler, Naturschutzgebiete im Bezirk dem Kontext, ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer Funktion zugeordnet. Das „Spiel“ kann durch Recherchaufgaben, Begehungen und Präsentationen erweitert werden. So entsteht ein gemeinsames Projekt zur Erforschung des eigenen Bezirks und dessen vielfältiger Geschichte. Bei der Zuordnung tritt zu Tage, wie verschieden die Erinnerungen sind, aber auch das, an was erinnert wird.
Diese wunderbare Methode hat die Politische Bildnerin Beate Bormann (Haus der Demokratie und Menschenrechte) in ihrem Workshop „Lokalgeschichte in Lichtenberg“ detailliert vorgestellt. Beate Bormann hat mit der Memory-Methode einen niedrigschwelligen Ansatz gewählt, der, je nach Zielgruppe, durch vielfältige Recherche- und Reflektionsebenen angepasst werden kann.

Comic-Lesung

Die Methode der Lesung wird mit der Comic-Lesung erweitert. Ein*e Autor*in liest im Rahmen einer Veranstaltung aus dem eigenen Werk vor. Da es sich um eine Lesung aus einem Comic handelt, werden neben dem Verlesen des Textes Auszüge auch visuell gezeigt.
Die Illustratorin und Grafikdesignerin Julia Kluge stellte mit einer Comic-Lesung diese Methode vor. Ihr Comic „Redrawing Stories from the Past" beginnt im Nationalsozialismus im Jahr 1933 und erzählt die Geschichte von der Flucht jüdischer Wissenschaftler*innen aus Deutschland in die Türkei. Das Format Comiclesung hat es der Autorin ermöglicht, von persönlichen Zugängen und ihrer eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema zu berichten. Mit ihrer Lesung zeigte sie, dass sich das Medium Comic sehr gut zur politisch-historischen Bildungsarbeit eignet, vor allem mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Plakate

Auch Poster oder Plakate können komplexe politische Inhalte der politischen Bildung in der allgemeinen Öffentlichkeit präsentieren. Insbesondere Slogans und deutliche Aussagen eignen sich dazu, zum Nachdenken anzuregen und setzen in gewisser Weise auch Maßstäbe eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaftsbildes. Poster und Plakate ermöglichen einem breiten Publikum einen schnellen Einblick. Gestalterische Mittel wie Design, Bilder oder Farben ermöglichen es auch, visuelle Lern-Typen anzusprechen.
Der Runde Tisch für politische Bildung hat sein Leitbild als Poster und Faltblatt visuell zusammengefasst und im November 2020 am Bahnhof Lichtenberg ausgehängt.
Das im Runden Tisch aktive politische Bildungsprojekt PLATTE MACHEN für Hohenschönhausen hat im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus" im März und April 2021 in einer großen Plakat-Kampagne fünf Statements von Hohenschönhausener*innen gegen Rassismus an die Öffentlichkeit gebracht.

2 Politische Bildung im öffentlichen Raum

Politische Bildung findet auch im öffentlichen Raum statt, besonders in Städten. Wichtige Säulen politischer Bildung im öffentlichen Raum sind Gedenkstätten und Denkmäler. Manchmal sorgen Gedenktafel dafür, dass Spuren nicht verwischen, wenn historische Gebäude oder Ereignisse als solche sonst nicht erkennbar wären. Dort, wo Geschichte Spuren hinterlässt, eröffnen sich weitere Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit ihr.

Gedenkinitiativen

Gedenkinitiativen setzen sich für ein würdiges Gedenken an Gewaltopfer ein und stehen in der Tradition des Gedenkens an Opfer des NS.
Auch in Lichtenberg gibt es Gedenkinitiativen zur Erinnerung an Opfer rechter Gewalt im Bezirk. Diese setzen sich dafür ein, dass den beiden bekannten Opfern, Kurt Schneider und Eugeniu Botnari, gedacht und Orte des öffentlichen Erinnerns für sie eingerichtet werden. Entsprechende Mittel sind Gedenktafeln oder Straßen beziehungsweise Platzbenennungen. Diesen Prozess begleiten die Initiativen mit der Bereitstellung von Informationen über die Personen und Umstände ihrer Tode, mit Gedenkveranstaltungen an ihren Todestagen oder Unterschriftenlisten.

Stadtspaziergang

Stadtspaziergänge oder auch historische Rundgänge sind eine bedeutende Methode politischer Bildung und sind durch den Runden Tisch vielfach erprobt worden. Sie vermitteln niedrigschwellig wichtige zeithistorische Erfahrungen.

Ein Stadtspaziergang führte vorbei an wichtigen Wandmalereien rund um den S-Bahnhof Lichtenberg. Organisiert wurde er durch das „Graffiti-Archiv Berlin" und den Künstler Nelson Jamal. Jamal verbrachte als gebürtiger Lichtenberger die Wendejahre im Bezirk und erschloss sich als 13-Jähriger über das Medium Graffiti die Stadt. Als Zeitzeuge der jüngsten Geschichte vermittelte Jamal viele Aspekte räumlicher und persönlicher Wahrnehmung sowie den sozialen und politischen Wandel im Spiegel bildlicher und persönlicher Geschichten.

Ein zweiter Spaziergang widmete sich städtebaulichen und ökologischen Fragestellungen. Die Umweltaktivistin Doris Nabrowsky führte durch das Ostseeviertel in Hohenschönhausen. Dabei referierte sie über die städtebaulichen Entwicklungen zu Gunsten ökologischer Perspektiven, gab Einblick in die Vielfältige Flora und Fauna des Neubaugebietes und seine Biotope als schützende Inseln. Sie berichtete von ihrem Engagement schon zu DDR-Zeiten und ihrer Arbeit als Fachbereichsleiterin Naturschutz und Landschaftsplanung.

Im Anschluss an den Stadtspaziergang begaben sich alle Interessierten zu einem Gespräch im „Erzählcafé". Hier trafen die Erfahrungen der Aktivistin und von Verwaltungspersonal auf die Wahrnehmung langjähriger Anwohner*innen. Das Gespräch wurde mittels Graphic Recording aufgezeichnet.

Ein dritter Spaziergang führte an die ehemaligen Standorte geheimer und militärischer Einrichtungen in Karlshorst. Zusammen mit dem „Deutsch-Russischen Museum Karlshorst" veranstaltete „Licht-Blicke" einen Rundgang, geführt durch Museumsdirektor Jörg Morré. Nach Kriegsende, im Mai 1945, wurde Karlshorst sowjetisches Sperrgebiet, in dem die sowjetische Militärverwaltung sowie sowjetische Geheimdienste und Truppen residierten. Später kamen das Ministerium für Staatssicherheit und die Grenzkontrolle entlang der Berliner Mauer hinzu. Damit war Karlshorst während des Kalten Kriegs eine wichtige Entscheidungszentrale für den politischen und militärischen Alltag in der DDR.

Nach diesem Input tauschten sich die die Teilnehmenden, Anwohner*innen, lokale Akteure und Interessierte dazu aus, wie sie diese Zeit erlebt haben und was Ihnen davon noch in Erinnerung, direkt oder überliefert im Gedächtnis geblieben ist. Das Gespräch wurde zu Zwecken der historischen Oral-History Forschung vom Museum aufgezeichnet und von einer Comiczeichnerin graphisch festgehalten.

Stolpersteine als Orte des Gedenkens auf alltäglichen Wegen

Stolpersteine werden zu Erinnerung an im NS Verfolgte verlegt. Sie werden an Orten in den Gehweg eingelassen, an denen Verfolgte ihren letzten freiwillig gewählten Wohnort hatten. Die Stolpersteine enthalten Informationen zu den Personen wie ihren Namen, deren Geburtsjahrgang und Angaben zu den Umständen ihres Ablebens. Sie erinnern an Menschen jüdischen Glaubens oder Herkunft, an Sinti und Roma, an politische und religiöse Gegner*innen, an Opfer der „Euthanasie"-Morde, an Homosexuelle, Zeug*innen Jehovas und an die als „asozial" stigmatisierten und verfolgten Menschen.

In Lichtenberg gibt derzeit 148 Stolpersteine. Lokale Kontaktpersonen wie Initiativen bieten ein breites pädagogisches Begleitprogramm an, das sich insbesondere an Jugendliche ab 12 Jahren richtet. Die Auseinandersetzung mit ihrem Leben verhindert auch einen eindimensionalen Blick auf sie als Opfer.

3 Politische Bildung digital

Mit dem sich Verbreiten von Internet und digitalen Endgeräten erfährt auch in diesem Raum politische Bildungsarbeit eine wachsende Bedeutung. Insbesondere im vergangenen Jahr nahmen Online-Formate wie Videokonferenzen, Online Dossiers und Texte, aber auch spielerische Zugänge zu Themen politischer Bildung zu. Einige stellen wir hier nun vor und laden damit dazu ein, sich den Veränderungen im Bereich Bildung und Engagement aktiv zu stellen.

Actionbound

Actionbound ist eine digitale Weiterentwicklung des Geocachings. Beim Actionbound werden Informationen, Fragen und Aufgaben nicht mehr vor Ort versteckt, sondern erscheinen auf dem Bildschirm eines digitalen Endgeräts, sobald die gesuchte Stelle erreicht wird. So ist es zum einen möglich, dass viele Personen die Rallye zeitgleich ablaufen, ohne sich einen Zettel teilen zu müssen.
Bestehende Actionbounds können kostenfrei gesucht werden. In der Regel kostet das Anlegen eines eigenen Actionbound eine Gebühr. Der Runde Tisch für politische Bildung bietet ein Actionbound zu Geschichten in Hohenschönhausen an. Solche Angebote lenken Interessierte ins Freie, was gerade unter Bedingungen zur Einschränkung der Covid-19-Pandemie von Vorteil ist.

Beim Geocaching werden im Internet Koordinaten von einem besonderen Ort veröffentlicht und diese können in einer Art Schnitzeljagd via GPS gesucht werden. Hier können auch vertiefende Hinweise über den Ort platziert werden.

Audiospaziergang

Audiospaziergänge bieten die Möglichkeit, auch ohne feste Termine selbstgeführte Touren durch die Stadt zu unternehmen. Sie können durch Smartphones und mit Kopfhörern angehört werden. Manche sind an konkrete Orte und Stationen gebunden, andere können unabhängig von Orten beim Spazieren gehört werden. Hier finden sich auch im Bezirk Lichtenberg hörenswerte Touren, die kostenfrei zur Verfügung stehen. So zum Beispiel ein Audiospaziergang um den Obersee und Orankesee von „Hörenschönhausen".
Oder ein Audiospaziergang vom Filmemacher Duc Ngo Ngoc mit der ehemaligen vietnamesischen Vertragsarbeiterin Thu Huong Pham Thi und ihrer Tochter Giang Thuy Nguyen. Dabei geht es um ihre Migrationsgeschichte, ihre erste Liebe und ihren Umgang mit Rassismus.
Auch das Museum Lichtenberg bietet einen Audiospaziergang zur Geschichte und Gegenwart vietnamesischer Migration an.

Filme

Aufgrund digitaler Technologien können Filme schon lange auch über Onlineplattformen angesehen werden und gerade junge Menschen eignen sich das Filmen zunehmend selbst an. Über Social Media verbreiten sich kurze Filme schnell. Filme eigenen sich dabei zur Arbeit mit lokalen oder persönlichen Geschichten, etwa mit Interviews oder zur Aufnahme von Wissensfragmenten wie alten Fotografien, Zitaten, Bildern von Orten, zur Vermittlung von Inhalten und Stimmungen.
Der Runde Tisch hat den Kurzfilm „Vietnamesisches Leben in Lichtenberg im Portrait" von Regisseur Malte Voß finanziert, in dem vietnamesische Lichtenberger*innen erzählen.
In einem weiteren Filmprojekt „Dreh's um - deutsch-vietnamesische Perspektiven" von Regisseur Duc Ngo Ngoc zusammen mit dem Sozialarbeiter Minh Nguyen von Ostkreuz-City erlernen Jugendliche selbst das Rüstzeug dafür, (ihre) Geschichten zu erzählen und filmisch festzuhalten.

Ausblick

Der Runde Tisch hat mit dem Leitbild zentrale Grundwerte und Ziele der politischen Bildungsarbeit in Lichtenberg festgehalten. Ein darin formulierter Auftrag ist, Akteure politischer Bildungsarbeit zu motivieren und Menschen zu befähigen, mündig, kritisch und aktiv am politischen Leben teilzuhaben. Der hier vorliegende Methodenkoffer, gefüllt mich Beispielen, die in Lichtenberg erprobt werden, soll ein Teil dieser Arbeit sein. Die Methoden sind vielfältig und wachsen mit neuen Medien und Ideen immer weiter zu einem reichen Fundus an. Sicherlich wird die Bedeutung digitaler politischer Bildungsarbeit in den kommenden Jahren noch wachsen. Wir hoffen, schon jetzt, Praktiker*innen und Interessierten mit dieser Broschüre Methoden an die Hand zu geben und wünschen viel Vergnügen bei der weiteren Arbeit damit.

Material & Anregungen zur weiteren Auseinandersetzung in Lichtenberg

Actionbounds in Lichtenberg
https://de.actionbound.com/bound/HSHDialog
https://de.actionbound.com/bound/AGKinderrechte
https://de.actionbound.com/bound/Luecke

Agentur für Bildung
https://agentur-bildung.de/

Audiospaziergang des Museum Lichtenberg
https://www.silent-moves.info/

Deutsch-russisches Museum Karlshorst
www.museum-karlshorst.de/

Film „Vietnamesisches Leben in Lichtenberg" von Malte Voß
https://licht-blicke.org/film-vietnamesisches-leben-in-lichtenberg/

Futuria
https://futuria.berlin/

Hörenschönhausen
www.hörenschönhausen.de/1-willkommen/

Initiative "Aktives Gedenken in Lichtenberg"
https://eugeniubotnari.wordpress.com/
https://plattenkosmos.berlin/node/78

Julia Kluge
www.kluugel.de/

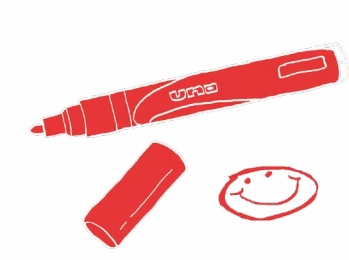
Nelson Jamal
www.nelson-jamal.com/

OWEN - Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V.
www.owen-berlin.de/

Plakate vom Runden Tisch für Politische Bildung
https://licht-blicke.org/wp-content/uploads/2021/03/Poster-Leitbild-2020-1.pdf

Stolpersteine
www.stolpersteine-berlin.de/

Zeitzeugengespräch mit einer ehemaligen vietnamesischen Vertragsarbeiterin
https://soundcloud.com/boellstiftung/zeitzeugengespraech-vietnamesische-vertragsarbeiterin



Finanziert von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin – Landeskommission Berlin gegen Gewalt

FACH- UND NETZWERKSTELLE LICHT-BLICKE
DEMOKRATISCH. SOLIDARISCH. ENGAGIERT.

pad
präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich gGmbH

BERLIN GEGEN GEWALT
Landeskommission Berlin gegen Gewalt

BERLIN
Bezirksamt Lichtenberg